

Das neue Leben im Grünen

Reiner Eichenberger

Grünland ist unsere Zukunft. Warum? Erstens bringen die Digitalisierung und Kommunikationsformen wie Zoom, Teams etc. mehr Home-Office. Wer oft zu Hause arbeitet und seltener pendelt, ist bereit, weiter zu pendeln und braucht mehr Wohnraum. Beides lockt Menschen ins Grünland.

Zweitens sprengt das Bevölkerungswachstum schon bald das Verdichtungspotenzial unserer Städte und Agglomerationen. Immer dringender gilt die Frage: Einpferchen oder einzonen?

Drittens kommt die Verkehrsrevolution. Weil die Besitzer von Elektroautos keine Mineralölsteuern zahlen, müssen die Verkehrswege anders finanziert werden. Es gibt ein elektronisches Preissystem zur Strassennutzung und -finanzierung, mit dem dann auch die externen Umwelt-, Unfall- und Lärmkosten den Autofahrern angelastet werden und so endlich Kostenwahrheit geschaffen wird.

Grosszügig eingezont

Sobald aber im Privatverkehr Kostenwahrheit herrscht, gibt es keinerlei Grund mehr, den öffentlichen Verkehr (ÖV) zu subventionieren. So kommt der ÖV unter Effizienzdruck. Die SBB wird Züge durch Busse ersetzen und schnell feststellen: Noch klüger ist es, ihre Schienentrassen als Strassen zu nutzen – für ihre eigenen Busse und für teilautonome Autos.

So wird die SBB zur SSB, der Schweizerischen Strassen-Betreiberin. Im Nu wird die Schweiz mit dem besten Strassensystem



SBB wird zur SSB: Schweizerische Strassen-Betreiberin.

für selbstfahrende Autos erschlossen. Die Gleisanlagen in den Städten werden zu Busbahnhöfen, Parkhäusern, Einkaufserlebniswelten und Stadtpärken veredelt. Aus ihren grossen Gewinnen zahlt die SSB dem Staat schöne Dividenden. Mit dem Drang ins Grünland und der Verkehrsrevolution kommt die Wohnrevolution. Im Grünland werden nicht, so wie heute geplant, tumbe Solarkraftwerke aufgestellt, sondern unter den Solarpaneelen werden Häuser gebaut. Dafür wird grosszügig zusätzliches Land eingezont.

Die riesigen Einzonungsgewinne durch die Umwidmung der Flächennutzung werden gossenteils staatlich abgeschöpft. Zum einen werden sie fair auf alle Bauern verteilt. Im Gegenzug werden die Agrarmärkte geöffnet und die Landwirtschaftspolitik wird auf wahre Nachhaltigkeit, Biodiversität und Naturschönheit umgestellt, so dass die hochpreisigen Schweizer Produkte trotz Grenzöffnung guten Absatz finden.

Zum anderen wird die Einzonung als grosse Chance begriffen. Vielerorts wird mit neuen Formen menschlichen Zusammenlebens und politischer Organisation experimentiert. Teils werden grosse Parzellen zu neuen, innovativen Gemeinden geformt. Teils werden die Landparzellen sozusagen zur Übernahme oder Bewirtschaftung ausgeschrieben, so dass private Organisationen neue, noch innovativere Gemeinden und Städte aufbauen können. Dabei werden gewinnorientierte und Non-Profit-Organisationen zugelassen, so dass sich im freien und fairen System-

wettbewerb das Menschengerechtere und Bessere durchsetzen kann.

Private Städte

So wird Grünland zum Inbegriff neuer Lebensqualität: mehr Platz, mehr Freiheit, mehr Vielfalt, mehr Natur, mehr Schönheit. Und die Schweiz wird zum wichtigsten Standort für Organisationen, die international Dienstleistungen rund um die Entwicklung von Grünland, Lebensraum, Privatstädten und ganz allgemein «good political governance» anbieten und so weltweit Wohlstand und Lebensqualität schaffen.

Reiner Eichenberger ist Professor für Theorie der Finanz- und Wirtschaftspolitik an der Universität Fribourg und Forschungsdirektor von CREMA – Center for Research in Economics, Management and the Arts.